

Kunstprojekt „Mein Museum“

Kurzdarstellung

Das Kunstprojekt „Mein Museum“ führte Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Werkrealschule Talschule in Weingarten an das Kunstmuseum Ravensburg heran. Innerhalb eines Schuljahres lernten die Kinder in mehreren Museumsbesuchen Kunstwerke und Künstler kennen, griffen Gestaltungsideen auf und trugen diese zurück in die Schule, um dort eigene Werke zu schaffen. Die Kinder sollten das Kunstmuseum Ravensburg als „ihr“ Museum erfahren und kennen lernen. Gegen Ende des Projekts gestalteten die Werkrealschüler mit ihren eigenen Werken eine Ausstellung, die sie der Schulgemeinschaft präsentieren.

Der zeitliche Rahmen des Kunstunterrichts umfasste wöchentlich 75 Minuten. Für die Museumsbesuche wurde mit Hin- und Rückfahrt ca. 2,5 Stunden eingeplant, wobei der Aufenthalt im Museum ungefähr 90 bis 110 Minuten betrug.

Durchgeführt wurde das Projekt von der Kunstlehrerin Bettina Wolf. Die geleiteten Führungen und Workshops im Kunstmuseum Ravensburg wurden von Patricia Geddert gehalten.

Verlauf des Projekts

„Wann gehen wir wieder ins Museum?“, so lautet die häufigste Frage, die die Kunstlehrerin Bettina Wolf im Schuljahr 2013/14 gestellt bekam. Ab Oktober 2013 besuchte eine Gruppe von Fünft- und Sechstklässler der Werkrealschule Talschule aus Weingarten regelmäßig das Kunstmuseum in Ravensburg.

Durch die turnusmäßigen Museumsbesuche mit entsprechenden Gestaltungsaufgaben wurde die Kunst in den Alltag der Kinder integriert und zum festen Bestandteil des Schuljahres. Die Werkrealschüler setzten sich bei den Museumsbesuchen und im Kunstunterricht intensiv mit moderner Kunst auseinander, so dass Berührungsängste abgebaut und Vorurteilen vorgebeugt werden konnten. Die breite Vorfreude auf die Museumsbesuche belegte, dass die Absicht, Kinder auch aus eher bildungsfernen Familien an das Kunstmuseum als herausragende Bildungseinrichtung der Region heranzuführen, aufgegangen war. Bei den Führungen durch die aktuellen Ausstellungen lernten die Kinder Künstler, Bilder und Stilrichtungen kennen. Dadurch wurde die Wahrnehmungsfähigkeit als auch das ästhetische Lernen gefördert. Im Anschluss wurde das Gesehene in Workshops aufgegriffen. So wurde das Museum auch zu einem praktischen Lernort außerhalb der Schule, was den Kindern große Freude bereitete. Nach der Annäherung im Museum wurden die Impulse im Kunstunterricht praktisch umgesetzt, so dass vielfältige Schülerarbeiten als individuelle Antwort auf die Kunstwerke im Museum entstanden sind.

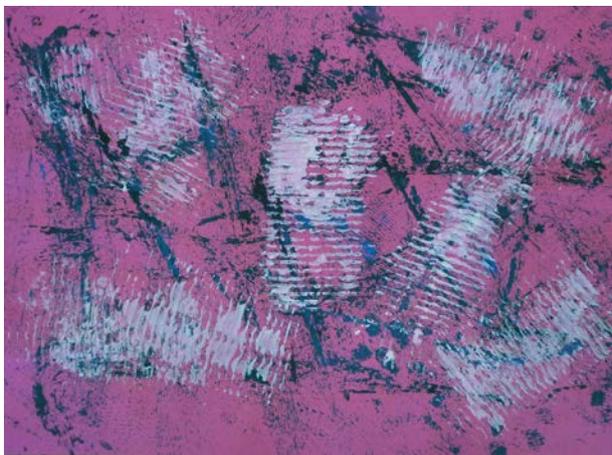
Zu Beginn des Schuljahres wurde die jahrgangsübergreifende Schülergruppe im Kunstunterricht in die Thematik moderne Kunst eingeführt. Die Kinder beschäftigten sich mit dem Unterschied zwischen gegenständlicher und abstrakter Kunst. Dieses Basiswissen schien erforderlich, da Kinder dieses Alters entwicklungsbedingt gegenständliche Kunst eher favorisieren und abstrakte Werke oft vorschnell ablehnen. Im Unterricht entstanden Bilder nach dem Vorbild von Piet Mondrian sowie selbst entworfene abstrakte Muster.



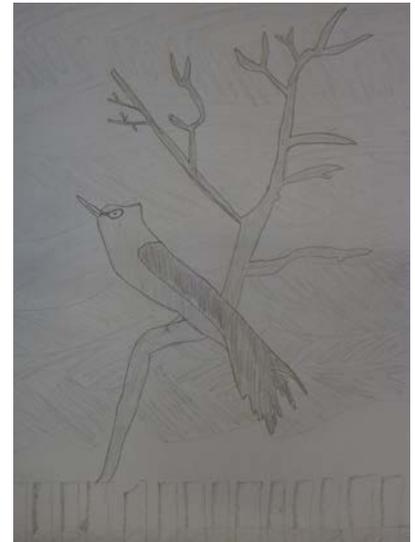
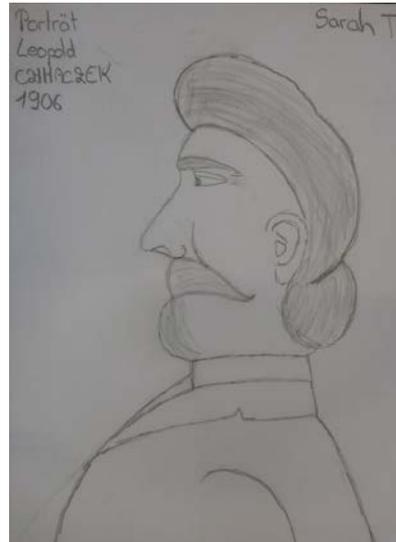
Der erste Museumsbesuch im Oktober 2013 eröffnete den Kindern eine Begegnung mit ausgefallenen Drucktechniken. In der Ausstellung von Gerd und Uwe Tobias entdeckten die Werkrealschüler großformatige Drucke mit fantasievollen Details. Im Workshop stellten die Schülerinnen und Schüler Drucke mit Moosgummistempel her.



Im Kunstunterricht wurde das experimentelle Drucken auf vielfältige Weise aufgegriffen. Das experimentelle und spielerische Werken stand im Mittelpunkt. So kamen Naturmaterialien wie Wirsingblätter, Steine, Blätter etc. zu Beginn zum Einsatz. Mit dem Drucken von Recycling-Material, Reifen, Netzen etc. wurden die Druckerfahrungen vertieft und weiterentwickelt.



Im Dezember 2013 lernten die Schülerinnen und Schüler das Frühwerk von Egon Schiele kennen. Schwerpunkt der Führung und des Workshops waren das grafische Werk Schieles und der biographische Hintergrund. Die Kinder suchten sich ein Werk aus, welches die abzeichneten. Im Workshop versuchten die Kinder Motive mit Hilfe einer Linie zu erschaffen, welche in einem Fluss ohne abzusetzen gezeichnet wurde.



In der Schule wurde auf den Lebensweg Schieles näher eingegangen. Da das Bild der Sonnenblumen, welches auch die Ausstellungsposter schmückte, den Kindern besonders gut gefiel, wurde es im Unterricht aufgegriffen. In eigenen Werken schufen sie Sonnenblumen mit Tempera.



Bei der Führung im Januar 2014 stand die Architektur des Museums im Mittelpunkt. Die bauästhetischen Besonderheiten und die Passivbauweise wurden thematisiert. Zudem machten sich die Kinder einen Überblick über die Sammlung Selinka in der Dauerausstellung „Selinka Classics“, die Werke des Expressionismus und der Künstlergruppen Cobra und Spur umfassen. Im Workshop entstanden großformatige, abstrakte Bilder mit dickem Farbauftrag.



Anschließend wurden Landschaftsbilder von Gabriele Münter im Unterricht aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten einen Bildausschnitt weiter und schufen so farbige Landschaftsbilder in Anlehnung an Gabriele Münter.



Im März 2014 stellte die Schülergruppe Masken im Workshop her. Nachdem die Bedeutung von Masken in der expressionistischen und modernen Kunst thematisiert wurde, schufen die Kinder Masken aus Papptüten, Papier, Wolle, Farbe etc. Sie gaben ihren Masken Namen und einen Charakter. Im Anschluss trugen sie ihre Masken und präsentierten „ihre Schöpfung“ dem Plenum. Dabei wurden insbesondere die verbale Ausdrucksfähigkeit und die Darstellung vor Publikum geschult. Wiederum wurden die Masken im Unterricht aufgegriffen.



In der Schule fand eine Präsentation der bisherigen Schülerarbeiten vor den Fünft- und Sechstklässlern statt. Vor rund 60 Schülerinnen und Schüler sowie den Lehrern aus der Unterstufe stellten die Kinder ihre Werke vor, die bisher im Kunstprojekt entstanden waren. Alle am Projekt Beteiligten waren in die Präsentation eingebunden. In ihren Darstellungen gingen die Kinder auf die Künstler als Impulsgeber für ihre Arbeiten, den besonderen Stil und die angewandte Technik ein. Dadurch wurde die Versprachlichung des zuvor im Museum Gesehen gefördert. Die Kinder waren aufgefordert, eigenes bildnerisches Gestalten zu überdenken und in Worte zu fassen.

Im Kunstunterricht wurde das „Animal fantastique“ von Karel Appel thematisiert. Es entstanden eigene Fantasiewesen als gemalte Bilder mit knalligen Farben und Scherenschnitte aus Papier.



Im Juni 2014 besuchte die Schülergruppe die Ausstellung von Stephan Balkenhol. Im Gegensatz zu den bisherigen Museumsbesuchen, begegneten die Kinder den Werken eines Bildhauers, der die menschliche Figur in den Mittelpunkt seines Schaffens gestellt hat. Die Kinder suchten sich eine oder mehrere Skulpturen aus und schufen in Kleingruppen eigene kreative Texte, die sie anschließend im darstellenden Spiel der Gesamtgruppe vorführten. Die Skulpturen setzten die Impulse, die in die eigene Kreativität des freien Schreibens übertragen wurden und zu fantasievollen Darstellungen führten. Dadurch wurde die gesamte Ausdrucksfähigkeit der Werkrealschüler gefördert.



Die menschliche Figur wurde im Kunstunterricht aufgegriffen. Es entstanden Skulpturen aus Draht und Aluminiumfolie bzw. Gipsbinden. Ziel war es auch, die Figuren in Beziehung zueinander zu bringen.

Im Juli 2014 findet der letzte gemeinsame Museumsbesuch unter Leitung von Frau Wolf statt. Der Schwerpunkt liegt auf den Werken der Ausstellung „Selinka Classics“. Die Kinder sollen ihre persönlichen Lieblingsbilder aufspüren, abzeichnen oder abmalen. Diese Entwürfe sollen im Kunstunterricht weiterentwickelt werden.

Mit den Schülerarbeiten, die während des Projekts entstehen, werden die Kinder am Schuljahresende eine eigene Ausstellung erstellen – so dass als Pendant zur Ravensburger Bildungsinstitution ein eigenes Museum in der Schule entsteht.

Text und Fotos von Bettina Wolf